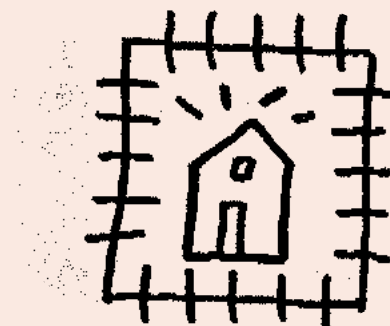


BAWO Fachtagung 2014

PROGRAMM



**„Erst kommt das Wohnen,
dann die Moral.“**



Mi. 14. Mai 2014

- 13.00** **Ankunft & Beginn der Registrierung**
im Seminarhotel Novapark
- 15.00** **Eröffnung & Einleitung**
- 15.30** **Begrüßung** durch Herrn LHStv. Siegfried Schrittwieser
- 15.45** **Vortrag:** Die Ungerechtigkeit der Welt und wie wir ihr begegnen können (Schmidt-Salomon)
- 16.30** **Pause**
- 17.00** **Vortrag:** Zur Widersprüchlichkeit des Begriffs „Hilfe“ in den helfenden Berufen (Kappeler)
- 17.45** **Podiumsdiskussion** mit Kappeler und Schmidt-Salomon (Moderation: Hammer)
- 19.30** **Abendessen**

Do. 15. Mai 2014

- 09.00** **Begrüßung und Einleitung**
- 09.15** **Vortrag:** Notreisen in die Wohlstandsregionen Europas. Warum kommen sie? (Schoibl, Wimmer)
- 10.15** **Arbeitskreise (AK) & Vernetzungstreffen (VT)**
 - 1 **AK** Menschenrechte in der Sozialen Arbeit? (Kappeler)
 - 2 **AK** Angebote und Perspektiven für ZuwanderInnen (Wimmer, Schoibl)
 - 3 **AK** Die Behindertenrechtskonvention: Relevant für die WLH? (Hammer, Tschann)
 - 4 **AK** Gender Budgeting – eine Einführung (Buchinger)
 - A **VT** Delogierungsprävention (Trannacher, Supper)
- 10.15** **B Forum** Niederschwelligkeit braucht Standards (Mayerhofer, Lintner, Mechovsky)
- 10.15** **ExV Exkursion Arche 38 und Schlupfhaus Graz**
- 13.00** **Mittagessen**
- 14.30** **Vortrag:** Wohnpolitik in Graz (Kahr)
- 15.30** **Arbeitskreise (AK) & Vernetzungstreffen (VT)**
 - 5 **AK** Wohnpolitik in Graz - Umsetzungsmodelle (Kahr)
 - 6 **AK** Zugang zu leistbarem Wohnen (Mittermayr, Ströhle)
 - 7 **AK** Hausregeln: Notwendiges Übel!? (Egg, Wallentin)
 - 8 **AK** Psychisch krank und wohnungslos (Domoradski)
 - C **VT** Mobile Wohnbetreuung und Housing First (Knecht, Steinbauer)
 - D **VT** Junge Erwachsene „STICH Tag 18 - Volljährig“ (Waldburger)
 - E **VT 13.** österreichweites Vernetzungstreffen des BAWO Frauen-Arbeitskreises (Loibl, Hajszan-Libiseller)
- 15.30** **ExN Exkursion Arche 38 und Schlupfhaus Graz**
- 18.30** **Abendessen**

Fr. 16. Mai 2014

- 09.00** **Begrüßung und Einleitung**
- 09.15** **Vortrag 1:** „Kampf gegen Wohnungslosigkeit“ als Element der 2020 Strategie und als Bewegung für das Recht auf Wohnen (engl.) (Spinnewjin).
- Vortrag 2:** Recht auf Wohnen in Frankreich. Gesetze und Praxis (engl.) (Uhry)
- Vortrag 3:** Mindestsicherung im Spiegel des EU-Rechts (Dimmel)
- 10.45** **Pause**
- 11.15** **Schlussdiskussion** mit dem BAWO-Vorstand: Rückblicke, Einblicke und Ausblicke (Moderation: Hammer)
- 12.45** **Schlussworte**
- 13.00** **Mittagessen / Abreise**



Wir danken dem Land Steiermark (Abteilung 11) und der Stadt Graz (Amt für Wohnungsangelegenheiten) für die finanzielle Unterstützung der BAWO-Fachtagung 2014.

15.00 Eröffnung der Fachtagung mit Einleitung und Kurzüberblick über die Veranstaltung

15.30 Begrüßung durch LH-Stv. und Landesrat für Soziales Herrn Siegfried Schrittwieser (Landesregierung Steiermark)

15.45 Vortrag

Die Ungerechtigkeit der Welt und wie wir ihr begegnen können

Michael Schmidt-Salomon - freischaffender Philosoph, Schriftsteller, Sprecher der Giordano-Bruno-Stiftung

Wir starten nicht nur biologisch, sondern auch kulturell unter höchst ungleichen Bedingungen ins Leben. So, als würde man bei einem 100-Meter-Lauf dem einen 70 Meter Vorsprung gewähren und dem anderen zusätzlich noch Steine in den Weg legen. Zyniker finden sich mit dieser „Ungerechtigkeit der Welt“ ab, begreifen sie als eine Art Naturgesetz. Der Philosoph Michael Schmidt-Salomon („Keine Macht den Doofen“, „Jenseits von Gut und Böse“) hält in seinem neuen Buch „Hoffnung Mensch“ dagegen, dass eine „bessere Welt“ möglich sei, wobei er auf die zivilisatorischen Fortschritte insbesondere der letzten Jahrzehnte verweist. Weite Teile der Menschheit hätten sich bereits von Chauvinismus, Nationalismus, Rassismus und Sexismus verabschiedet und allmählich würden sich auch für die drängenden ökologischen und ökonomischen Probleme unserer Zeit sinnvolle Lösungsstrategien abzeichnen. In diesem Zusammenhang, so Schmidt-Salomon, biete die Krise der internationalen Finanzmärkte die große Chance, Spielregeln durchzusetzen, die den ethisch illegitimen wie ökonomisch widersinnigen Vermögens-transfer von Arm auf Reich unterbinden.

Michael Schmidt-Salomon, Dr., freischaffender Philosoph und Schriftsteller sowie Mitbegründer und Vorstandssprecher der Giordano-Bruno-Stiftung, der viele renommierte Wissenschaftler, Philosophen und Künstler angehören. Weitere Informationen zum Autor unter www.schmidt-salomon.de bzw. www.giordano-bruno-stiftung.de.

16.30 Pause

17.00 Vortrag

Zur Widersprüchlichkeit des Begriffs „Hilfe“ in den helfenden Berufen

Manfred Kappeler - Sozialpädagoge, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, emeritierter Professor für Sozialpädagogik an der TU Berlin

Die Wohnungslosenhilfe ist ein Bereich der Sozialen Arbeit, in dem von den Professionellen eine große Sensibilität im Umgang mit jenen Menschen erwartet werden muss, zu deren Alltagserfahrungen die Missachtung ihrer Würde und die Verletzung von Menschenrechten gehört. Solche Erfahrungen müssen sie nicht selten auch in Institutionen der Sozialen Arbeit machen. Die Menschenrechte vom Kopf auf die Füße zu stellen, muss damit beginnen, sie als politische und soziale Rechte in der Sozialen Arbeit selbst zu verwirklichen. Die Gefahr der Nichtbeachtung und Verletzung von Menschenwürde und Menschenrechten der Klienten Sozialer Arbeit wächst mit dem Grad ihres Angewiesen-Seins auf Hilfe und dem Ausmaß des Unterworfen-Seins. Der Vortrag problematisiert die für die Profession identitätsstiftende Kategorie „Hilfe“.

Manfred Kappeler, Prof. Dr., hat die Ausbildungen zum Bäcker, Sozialarbeiter, Psychotherapeut für Kinder und Jugendliche und das Studium der Erziehungswissenschaften absolviert. Nach und neben 25 Jahren Praxis der Sozialen Arbeit, 1989 bis 2005 Professor für Erziehungswissenschaft/ Sozialpädagogik an der Technischen Universität Berlin. Sachbuchautor.

17.45 Podiumsdiskussion

Widersprüchlichkeiten zum Trotz: Die Wohnungslosenhilfe zum Besseren gestalten!

**Michael Schmidt-Salomon - siehe Vortrag
Manfred Kappeler - siehe Vortrag**

Die Rahmenbedingungen der Wohnungslosenhilfe heute spiegeln gesellschaftliche Entscheidungen und Grenzziehungen wider: Was gilt als Hilfe und wer hat Anrecht darauf? Was sind Bedingungen, damit Unterstützung gewährt wird? Helfende Berufe sind nicht nur gefordert, mit den Ambivalenzen dieser Rahmenbedingungen produktiv zu arbeiten, sondern auch die normativen Prägungen ihres „Helfens“ kritisch zu reflektieren. Es diskutieren die Referenten der vorangegangenen Vorträge Michael Schmidt-Salomon und Manfred Kappeler. Moderation Elisabeth Hammer

19:30 Abendessen

09:15 Vortrag

Notreisen in die Wohlstandsregionen Europas. Warum kommen sie?

Heinz Schoibl - Sozialwissenschaftler, Helix OG, Salzburg
Günter Wimmer - Einrichtungsleiter Zweite Gruft, Wien

Wer sind die Menschen, die von der Politik und den Medien oft pauschal als Angehörige einer „Bettelmafia“ stigmatisiert werden, welche Geschichten haben sie zu erzählen, woher kommen sie und warum haben sie ihre Heimat verlassen, mit welchen Vorstellungen und Erwartungen kamen sie nach Salzburg oder Wien und wie wurde die Reise konkret realisiert, hatten sie einmal in ihrem Leben eine realistische Chance auf Schulbildung oder auf eine Arbeitsstelle, wie sehen die Sozialleistungen und Lebensbedingungen in der Herkunftsregion aus, wie (über)lebt die Familie, wie schlagen sie sich in Österreich durch, wie reagieren die ‚Einheimischen‘ auf sie, wie helfen sie einander und welche externen Hilfsangebote kennen und nutzen sie? Untersuchungen zu Lebens- und Bedarfslagen von Notreisenden und BettelmigrantInnen (Frühjahr 2013) liefern eindrückliche und empirisch belegte Antworten auf diese Fragen.

Heinz Schoibl, Dr. phil., Sozialpsychologe; Soziale Arbeit in der WLH (1979-89); sozialwissenschaftliche Forschung am Institut für Alltagskultur (1990-96) und als Gesellschafter von Helix OG (seit 1997) mit Schwerpunkt auf soziale Infrastruktur- und angewandte Sozialforschung, u.a. zu: Jugend, Migration & Integration, Armut & Arbeitslosigkeit, Wohnen & WLH; www.helixaustria.com.

Günter Wimmer, DSA Mag., Einrichtungsleiter der Zweiten Gruft der Caritas der Erzdiözese Wien, Obdach & Wohnen.

10:15 Arbeitskreise (AK) und Vernetzungstreffen (VT) mit freier Pausengestaltung

AK 1 Menschenrechte in der Sozialen Arbeit?

Manfred Kappeler - Sozialpädagoge aus Berlin

Vertiefend zum Vortrag vom Vortag wird es im Arbeitskreis um die Bedeutung der Menschenrechte in der Sozialen Arbeit gehen.

Manfred Kappeler, Prof. Dr., Details siehe Vortrag „Zur Widersprüchlichkeit des Begriffs „Hilfe“ in den helfenden Berufen“ am ersten Tag.

AK 2 Angebote und Perspektiven für ZuwandererInnen

Heinz Schoibl - Sozialwissenschaftler, Helix OG, Salzburg
Günter Wimmer - Einrichtungsleiter Zweite Gruft, Wien

Im Arbeitskreis sollen in einem Vergleich der Bundesländer die unterschiedlichen Winterquartiermaßnahmen gegenübergestellt und darüberhinaus der Frage nachgegangen werden, wie diese Notmaßnahmen auch ganzjährig eingeführt werden könnten. Ist daran gedacht, daraus ein ganzjähriges Angebot zu schaffen?

Wie steht es überhaupt um Basisversorgung, Unterkunft und Beratung? Was kann man aus den Beispielen von Salzburg, Innsbruck, Linz oder Wien mitnehmen? Was gibt es an best practice - Beispielen?

Heinz Schoibl, Dr. phil., Sozialwissenschaftler und als Gesellschafter der Helix OG tätig. Details siehe auch unter Vortrag in Spalte 1. www.helixaustria.com

Günter Wimmer, DSA Mag., Einrichtungsleiter der Zweiten Gruft der Caritas der Erzdiözese Wien, Obdach & Wohnen.

AK 3 Die Behindertenrechtskonvention: relevant für die Wohnungslosenhilfe?

Elisabeth Hammer - neunerhaus, Wien
Elisabeth Tschann - Amt der Vorarlberger Landesregierung

Die UN-Konvention über Rechte von Menschen mit Behinderung ist richtungsweisend auch für das Feld der Wohnungslosenhilfe. Insbesondere wenn der Gedanke der Inklusion mit in Betracht gezogen wird, fallen auch viele wohnungslose Menschen in die Zielgruppe der Konvention. Gefordert wird u.a. die volle und wirksame Teilhabe an der Gesellschaft, hohe Selbstständigkeit und Selbstbestimmung in der Lebensführung sowie die Möglichkeit der Nutzung sozialer Dienste vor Ort. Ziel des Workshops ist es, die hohen Standards der UN-Konvention mit Blick auf die Wohnungslosenhilfe zu bewerten und Strategien ihrer Umsetzung und Nutzbarmachung im Feld der Wohnungslosenhilfe zu diskutieren.

Elisabeth Hammer, Mag.°, Sozialarbeiterin u. Ökonomin, fachl. Leitung Soziale Arbeit u. Entwicklung im Verein neunerhaus, Wien; Obfrau Stv. BAWO.

Elisabeth Anna Tschann, Mag.°, Fachbereichsleiterin „Leben mit Behinderung“, Amt der Vorarlberger Landesregierung

AK 4 Gender Budgeting - eine Einführung

Birgit Buchinger - Sozialforscherin und Organisationsentwicklerin, Salzburg

„Bund, Länder und Gemeinden haben bei der Haushaltsführung die tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern anzustreben.“ – So lautet Artikel 13(3) der österreichischen Bundesverfassung, der seit 1. Jänner 2009 in Kraft ist. Österreich hat damit eine international einzigartige Verankerung und Verpflichtung aller öffentlichen Gebietskörperschaften zu Gender Budgeting auf rechtlicher Ebene festgeschrieben. Die Gründe dafür sind ebenso zahlreich wie vielfältig und reichen vom oftmals

fehlendem politischen Bekenntnis über den Mangel an Gleichstellungszielen bis hin zur unzulänglichen Datenlage.

Auf Basis eines kursorischen Überblicks über die vier Schritte einer Gender Budgeting Analyse werden in diesem Arbeitskreis wesentliche Herausforderungen, aber auch zentrale Erfolgsfaktoren sowie die mögliche Nutzenstiftung von Gender Budgeting skizziert, wobei die Referentin auf vielfältige Erfahrungen bei der Begleitung von Gender Budgeting Prozessen in Österreich rekurriert. Gemeinsame Überlegungen dazu, was die Implementierung von Gender Budgeting in der Wohnungslosenhilfe bedeuten könnte, runden diese Veranstaltung ab.

Birgit Buchinger, Drⁱⁿ, MSc, Sozialforscherin und Organisationsentwicklerin, Leiterin von Solution, Sozialforschung & Entwicklung; zahlreiche Publikationen und Wissenschaftspreise; Kontakt: www.solution.co.at; buchinger@solution.co.at

VT A Delogierungsprävention

Sieglinde Trannacher - Betreut Wohnen, Volkshilfe Kärnten
Heidemarie Supper - FAWOS, Volkshilfe Wien

Das jährliche Treffen von VertreterInnen von Einrichtungen, die sich mit Wohnungssicherung befassen, bietet ein Forum für den kontinuierlichen Austausch von Entwicklungen in den Bundesländern. Neben dem Erfahrungsaustausch stehen diesmal die thematischen Schwerpunkte für das zweitägige Vernetzungstreffen im Herbst im Zentrum. Um NeueinsteigerInnen den Zugang zu den Methoden und Zielsetzungen der Wohnungssicherung zu erleichtern, wird zudem die Möglichkeit der Gruppenteilung angeboten.

Sieglinde Trannacher, Projektleitung Betreut Wohnen, Frauennotschlafstelle u. Fachstelle für Wohnungssicherung, Volkshilfe Kärnten; BAWO Vorstandsmitglied.

Heidemarie Supper, arbeitet seit sechs Jahren in der Fachstelle für Wohnungssicherung in Wien (Volkshilfe Wien)

10.15 Forum mit freier Pausengestaltung

Forum B: Niederschwelligkeit braucht Standards

Peter Mayerhofer - Kaplan Bonetti gemeinnützige GmbH, Vorarlberg
Michael Lintner - Basisversorgung, Caritas Diözese Graz-Seckau
Gabriele Mechovsky - Ester, Tageszentrum für obdachlose und wohnungslose Frauen, „wieder wohnen“ GmbH, Wien

Niederschwelligkeit hat in Österreich bereits eine lange Tradition. Seit Ende der 70er Jahre gibt es in vielen Städten in nahezu allen Bundesländern entsprechende Einrichtungen. Umso erstaunlicher ist somit die Tatsache, dass die grundlegenden Standards für Niederschwelligkeit bis dato keineswegs geklärt und (mit österreichweiter Verbindlichkeit) definiert werden konnten. Nach wie vor ist unsicher, ob die unterschiedlichen niederschwelligen Einrichtungen letztlich auch dasselbe meinen, wenn sie von ihrer Niederschwelligkeit reden.

Die Einrichtungen in den österreichischen Städten, die sich selbst als niederschwellig bezeichnen, unterscheiden sich in vielfacher Hinsicht, ib. in Bezug auf die realisierten Standards.

So ist auch die Definition von Niederschwelligkeit im Grundsatzprogramm der BAWO ausgesprochen unscharf und Niederschwelligkeit lediglich als Voraussetzung dafür genannt, dass wohnungslose Menschen den Zugang zum Hilfesystem bewältigen können.

Peter Mayerhofer, Mag., ist Geschäftsführer der Kaplan Bonetti gemeinnützige GmbH.

Michael Lintner, seit 16 Jahren in der Wohnungslosenhilfe tätig. Als Fachbereichsleiter Basisversorgung in der Caritas damit befasst, für unterschiedliche Zielgruppen Angebote der Wohnungslosenhilfe zu leiten, inhaltlich zu entwickeln und den jeweiligen Bedürfnissen entsprechend zu organisieren.

Gabriele Mechovsky, Sozialarbeiterin, Teamleitung der Ester, Tageszentrum für obdachlose und wohnungslose Frauen der „wieder wohnen“ GmbH; Mitarbeiterin des Bawo Frauenarbeitskreises.

10.15 Exkursion

Arche 38 und Schlupfhaus / Wohnungsloseneinrichtungen in Graz

Stefan Bottler - Arche 38, Graz
Martin Auferbauer - Jugendnotschlafstelle Schlupfhaus, Graz

Die Arche 38 ist die größte Wohnungsloseneinrichtung der Caritas in der Steiermark und bietet von Basisversorgung über Beratung bis hin zu kurzfristigen und mittelfristigen Nüchternungsangeboten ein umfassendes Netzwerk an Hilfestellungen für wohnungslose Menschen. Die Arche 38 ist täglich rund um die Uhr geöffnet. Seit der Generalsanierung im Jahr 2013 ist nun auch baulich die Erfüllung hoher Qualitätsstandards in dieser niederschwelligen Einrichtung gewährleistet.

Das Caritas-Schlupfhaus besteht seit 1996 und war damals die erste Einrichtung in Österreich, die sich speziell an die Zielgruppe wohnungsloser Jugendlicher und junger Erwachsener gerichtet hat. Das Angebot der Jugendnotschlafstelle wurde im Lauf der Jahre – den Bedürfnissen der KlientInnen folgend – um ein niederschwelliges Beratungsangebot und mobil betreute Startwohnungen erweitert.

Stefan Bottler, ist Diplomsozialarbeiter und Teamleiter der Arche 38.

Martin Auferbauer, Mag., ist Leiter der Jugendnotschlafstelle Schlupfhaus.

13.00 Mittagessen

14.30 Vortrag

Wohnpolitik in Graz

Elke Kahr - Wohnungsstadträtin, Graz

Immer mehr Menschen können sich die Mieten auf dem sogenannten freien Wohnungsmarkt nicht mehr leisten. Ausgaben von 60% und mehr der Haushaltseinkommen für das Wohnen sind längst keine vereinzelt Ausnahmen mehr. Gemeindewohnungen garantieren in Graz leistbare Mieten. Gemeinsam mit dem Mietzinszahlungsmodell, dem Kautionsbeitrag und einem eigenen Frühwarnsystem bei Mietzinsrückständen helfen sie mit, einerseits Wohnungslosigkeit erst gar nicht entstehen zu lassen, andererseits den Zugang zu Wohnraum zu erleichtern.

Elke Kahr, KPÖ, ist seit 2005 Wohnungsstadträtin in Graz. Seit 2013 ist sie außerdem verantwortlich für die Bau- und Anlagenbehörde, das Friedensbüro sowie für die Gemeinwesenarbeit in Graz.

15.30 Arbeitskreise (AK) & Vernetzungstreffen (VT) mit freier Pausengestaltung

AK 5 Wohnpolitik in Graz - Umsetzungsmodelle und Möglichkeiten

Elke Kahr - Wohnungsstadträtin, Graz

Der Arbeitskreis bietet vertiefende Einblicke in die Umsetzung sozialer Wohnpolitik in Graz. Gemeindewohnungen garantieren in Graz leistbare Mieten. Gemeinsam mit dem Mietzinszahlungsmodell, dem Kautionsbeitrag und einem eigenen Frühwarnsystem bei Mietzinsrückständen helfen sie mit, einerseits Wohnungslosigkeit erst gar nicht entstehen zu lassen, andererseits den Zugang zu Wohnraum zu erleichtern. Was braucht es noch, um leistbaren Wohnraum zu sichern?

Elke Kahr, KPÖ, ist seit 2005 Wohnungsstadträtin in Graz. Details siehe auch unter dem Vortrag oben.

AK 6 Zugang zu leistbarem Wohnen

Hubert Mittermayr - Verein Wohnplattform, Oberösterreich
Erich Ströhle - Kaplan Bonetti gemeinnützige GmbH, Vorarlberg

„... die Preise bzw. Kosten für Wohnraum sind seit 2005 überproportional stark angestiegen. Es werden daher gezielt Maßnahmen gesetzt, um eine bedarfsgerechte Abdeckung des Wohnbedürfnisses sicherzustellen. Dazu ist ein Maßnahmenmix notwendig, durch den die Bürgerinnen und Bürger unterstützt werden, unabhängig davon, ob sie ein Mietverhältnis, oder eine Liegenschaft im Eigentum anstreben. Dadurch sollen 48.000 neue Wohneinheiten pro Jahr geschaffen sowie ein leistbarer Zugang zu Wohnraum im Bestand und Neubau gewährleistet werden“.

Diesen Absatz aus dem Arbeitsprogramm der österreichischen Bundesregierung für die Jahre 2013 bis 2018 wollen wir ernst nehmen und uns gemeinsam überlegen, welche Wege es im Zugang zu dem genannten leistbaren Wohnraum gibt.

Hubert Mittermayr, ist Geschäftsführer des Vereins Wohnplattform Oberösterreich.

Erich Ströhle, ist Bereichsleiter, Beratungsstelle Kaplan Bonetti in Dornbirn gemeinnützige GmbH und langjähriges Mitglied im BAWO Vorstand.

AK 7 Hausregeln: Notwendiges Übel!

Josefina Egg - Verein für Obdachlose, Innsbruck
Franz Wallentin - Verein für Obdachlose, Innsbruck

In zahlreichen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe gehören Hausregeln zum alltäglichen Arbeitsinstrument, doch wer benötigt sie wirklich? Wem nützen Sie? Wie funktionieren Sie? Wen schließen sie aus? Der Arbeitskreis bietet einen Rahmen, in dem Hausregeln anhand eigener Beispiele kritisch hinterfragt werden sollen. Begleitet wird

dies durch einen theoretischen Input von MitarbeiterInnen des Vereins für Obdachlose.

Josefina Egg, Mag.a (FH), Streetworkerin beim Verein für Obdachlose; ehrenamtlich tätig in der Unabhängigen Rechtsberatung Tirol in den Bereichen der Öffentlichkeitsarbeit und der Organisationsentwicklung.

Franz Wallentin, DSA, langjährig im Verein für Obdachlose als Streetworker tätig.

AK 8 Psychisch krank und wohnungslos - Menschen mit Doppeldiagnose in der Wohnungslosenhilfe

Lydia Domoradski - AIDS-Hilfe Tirol

In diesem Workshop soll genannte Zielgruppe einmal anders als unter dem Vorzeichen „besonders schwierig“, „nicht krankheitseinsichtig“, „therapieresistent“ oder gar „SystemsprengerIn“ zu sein, betrachtet werden. Zunächst analysieren und diskutieren wir, ob und inwieweit Einrichtungen der WLH den Bedürfnislagen dieser Zielgruppe entsprechen (können). Dann widmen wir uns der Frage, welcher Änderungen es bedürfte, um (unsere) Einrichtungen zu bedürfnisgerechten Orten für diese KlientInnen zu machen und ihre „Flucht“ bzw. ihren „Rauswurf“/Ausschluss verhindern zu können.

Im zweiten Schritt setzen wir uns mit (unseren) Haltungen diesen KlientInnen gegenüber auseinander. Wir stellen uns die Frage, was es so schwierig macht, mit ihren Verhaltensweisen zurechtzukommen, sie „auszuhalten“, warum uns ein Zu viel oder Zu wenig an (professioneller) Nähe bzw. Distanz gerade ihnen gegenüber so häufig bzw. häufiger als bei anderen „passiert“. Und warum überhaupt, da wir es ja besser wissen und auch besser können?

Lydia Domoradski, seit 1991 in der AIDS-Hilfe Tirol tätig, bis 2007 in der Betreuung u.a. mit dem Schwerpunkt „Betreutes Wohnen“, seit 2007 als Leiterin.

VT E 13. österreichweites Treffen frauenspezifischer Einrichtungen der WLH

Elvira Loibl - FrauenWohnZentrum, Caritas Wien
Irmgard Hajszan-Libiseller - Haus Miriam, Caritas Wien

Das Vernetzungstreffen dient dem Informationsaustausch und der Behandlung von aktuellen Fragestellungen und Herausforderungen in Bezug auf frauenspezifische Thematiken, denen Sozialarbeiterinnen in den einzelnen Bundesländern in ihrer täglichen Arbeit begegnen.

Wichtig: Das Vernetzungstreffen ist nur für Frauen geöffnet!

Elvira Loibl, ist Leiterin des FrauenWohnZentrum der Caritas der Erzdiözese Wien, Sozialarbeiterin, akademische Referentin für feministische Bildung u. Politik; im Wiener Frauenarbeitskreis der BAWO.

Irmgard Hajszan-Libiseller, ist als Sozialarbeiterin tätig im Haus Miriam der Caritas Wien; im Wiener Frauenarbeitskreis der BAWO.

VT C Mobile Wohnbetreuung und Housing First

Ulrike Knecht - Heilsarmee Wien
Verena Steinbauer - Heilsarmee Wien

Herzlich eingeladen sind MitarbeiterInnen, die in Kontexten von Housing First und/oder Mobiler Betreuung in eigenen Wohnungen tätig oder gegenwärtig an der Konzeption derartiger Angebote beteiligt sind. Wir wollen uns fachlich zu diesen Innovationen der Wohnungslosenhilfe austauschen und erste Schritte einer Standardentwicklung wagen.

Ulrike Knecht, diplomierte Sozialarbeiterin, Mag.º der Pädagogik; seit 1994 in der Wohnungslosenhilfe tätig, Leiterin der Mobilen Wohnbegleitung der Heilsarmee Österreich, Lehrtätigkeit an der FH Campus Wien, Studiengang Soziale Arbeit.

Verena Steinbauer, Mag.º (FH), Sozialarbeiterin, als Sozialarbeiterin im Betreuten Wohnen der Heilsarmee Wien tätig und im Projekt „Mobile Wohnbetreuung“ beschäftigt.

VT D Junge Erwachsene „STICH Tag 18 -Volljährig“

Wolfgang Waldburger - Jugendnotschlafstelle UFO, Linz

Die jungen Erwachsenen brauchen besondere Unterstützung, da unser System sehr wenige Angebote auf diese Zielgruppe ausgerichtet zur Verfügung stellt und da die bestehenden Angebote oft nicht auf JUNGE ERWACHSENE abgestimmt sind!!

- * Herausforderungen an die Jugendnotschlafstellen
- * Begleitung in die Volljährigkeit
- * Jugendwohlfahrt verabschiedet sich oft schnell und gerne
- * Begleitung der jungen Erwachsenen in geeignete Wohnangebote
- * Housing first (Vorstellen dieses Angebotes)

sind die vorrangigen Themen, um die es gehen soll.

Wolfgang Waldburger, Krankenpfleger und Sozialpädagoge; in der Erlebnispädagogik engagiert seit Ende der 1980er; seit 2002 ist er Leiter der Jugendnotschlafstelle UFO.

15.30 Exkursion

Arche 38 und Schlupfhaus, Wohnungslosenhilfen in Graz

Stefan Bottler - Arche 38, Graz
Martin Auferbauer - Jugendnotschlafstelle Schlupfhaus, Graz

Die Arche 38 ist die größte Wohnungsloseneinrichtung der Caritas in der Steiermark und bietet von Basisversorgung über Beratung bis hin zu kurzfristigen und mittelfristigen

Nächtigungsangeboten ein umfassendes Netzwerk an Hilfestellungen für wohnungslose Menschen. Die Arche 38 ist täglich rund um die Uhr geöffnet. Seit der Generalsanierung im Jahr 2013 ist nun auch baulich die Erfüllung hoher Qualitätsstandards in dieser niederschweligen Einrichtung gewährleistet.

Das Caritas-Schlupfhaus besteht seit 1996 und war damals die erste Einrichtung in Österreich, die sich speziell an die Zielgruppe wohnungsloser Jugendlicher und junger Erwachsener richtet hat.

Das Angebot der Jugendnotschlafstelle wurde im Lauf der Jahre – den Bedürfnissen der KlientInnen folgend – um ein niederschwelliges Beratungsangebot und mobil betreute Startwohnungen erweitert.

Stefan Bottler, arbeitet als Diplomsozialarbeiter und Teamleiter bei der Arche 38

Martin Auferbauer, Mag., ist Leiter Jugendnotschlafstelle Schlupfhaus.

18.30 Abendessen

09.15 **Kurzvortrag 1**

„Kampf gegen Wohnungslosigkeit“ als Element der 2020 Strategie und als Bewegung für das Recht auf Wohnen (engl.)

Freek Spinnewjin - FEANTSA, Brüssel

Die FEANTSA und ihre Mitglieder verstehen Wohnungslosigkeit als eine Situation, die Menschen ihrer Rechte beraubt - inklusive ihres Rechts auf Wohnen.

Wohnungslosigkeit zu verringern und den Zugang zu Wohnen zu erleichtern, sind unterstützende Maßnahmen, die helfen sollen, das Recht auf Wohnen zu garantieren. Eine unsichere Wohnsituation hingegen hindert Menschen auch an der Ausübung anderer Rechte.

Freek Spinnewjin ist Leiter der FEANTSA.

Kurzvortrag 2

Recht auf Wohnen in Frankreich. Gesetze und Praxis (engl.)

Marc Uhry - Fondation Abbé Pierre, Frankreich

So wie Österreich hat Frankreich eine lange Geschichte der Wohnungspolitik: Es mischte Rechtsschutz, ein massives Wohnbauprogramm (im Vergleich mit Durchschnitts-Europa) und Sozialschutzgesetze inklusive Wohnbeihilfen für bedürftige Menschen zusammen. Diese Eck-Pfeiler haben es aber nicht erleichtert, die Probleme der 1990er und 2000er Jahre zu beantworten: hohe Preise am Privatwohnungsmarkt, geringe Mobilität und eine Überladung mit qualitätsmäßig schlechten Sozialwohnbauangeboten. Die Nachfrage nach leistbarem und zugleich zumutbarem Wohnraum so wie Chancengleichheit beim Zugang zu diesem Wohnraum wurden platzgreifende Angelegenheiten.... Zur gleichen Zeit zog sich die öffentliche Hand

zurück und alle beteiligten Mitspieler wie Gemeinden, Nationalstaat, Wohnbaugenossenschaften, NGOs und so weiter betrachteten sich als nicht zuständig. Die Zurverfügungstellung von Sozialwohnungen und leistbarem Wohnraum ist allerdings eine klare Zuständigkeit der öffentlichen Hand und wurde 2007 als ein durchsetzbares Recht verankert. Sieben Jahre danach sind einige Erwartungen zwar erfüllt, aber manche auch nicht ...

Marc Uhry, leitender Mitarbeiter der Fondation Abbé Pierre (Franz. Wohnungslosenhilfe Einrichtung); Koordinator für Europäische Entwicklung.

Kurzvortrag 3

Mindestsicherung im Spiegel des EU-Rechts

Nikolaus Dimmel - Jurist, Fachbereich Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Juristische Fakultät Salzburg

Anti-Diskriminierungsrichtlinie und die BMS im Spiegel des EU-Rechts: Konkret beleuchtet wird die Frage der Rechtskonformität der BMS, die in der Praxis auch Schlupflöcher für Diskriminierung aufmacht.

Nikolaus Dimmel, Univ.Prof.DDr., Universitätslehrgänge für Sozial- und Migrationsmanagement, Fachbereich Sozial- und Wirtschaftswissenschaften an der Juristischen Fakultät Salzburg.

10.45 Pause

11.15 Schlussdiskussion mit dem BAWO-Vorstand:

Rückblicke, Einblicke, Ausblicke

Erst kommt die BAWO-Tagung – und dann die Analyse: Was waren wesentliche Schwerpunkte der Debatten? Was hat sich an Knackpunkten für fachliche und interessenpolitische Arbeit herauskristallisiert? Was sind die relevanten Zukunftsfragen und inhaltlichen Positionierungen, die sich der BAWO-Vorstand ins nächste Arbeitsjahr mitnimmt?

12.45 Schlussworte

13.00 Abreise

BAWO Fachtagung 2014

BOSnet Wir helfen Ihnen zu helfen...

Das Softwareprodukt für Ihren Bereich!
BOSnet wurde mit unseren Kunden
für unsere Kunden entwickelt!

BOSnet ist

- praktisch• mandantenfähig
- erweiterbar
- redundanzfrei
- sicher
- konfigurierbar

Klientinnenverwaltung

Erfassung aller relevanten Basis- und Bewegungsdaten
abgestimmt für den Bereich „Soziale Arbeit“.

Betreuungsdokumentation

- Dokumentation aller Leistungen
- Umfangreiche Möglichkeiten zur statistischen Attributierung

Kalenderverwaltung

- Benutzerinnen
- Teams
- Mandanten

Dienstbuch

- Zentrale Informationsdrehscheibe
- Hausverbote
- Interne Kommunikation
- Reparaturbuch

Wohnplatzverwaltung

- Administration von Standorten, Wohnungen und Wohnplätzen
- Erfassung von Ein- und Auszügen.
- Standlisten

Wohnkostenabrechnung

- Kostenträger
- KlientInnen (Eigenerlag)

Statistik

- frei definierbar
- unterliegt dem Berechtigungssystem

weitere Lösungen

- Fundraising (Spendenverwaltung)
- DokumentenManagementSystem
- Zeiterfassung, Zutritt
- Education (Ausbildung)
- u.v.m auf Anfrage

Gerne stehen wir Ihnen im Foyer, während der BAWO Fachtagung für Fragen zur Verfügung.

Ansonsten können wir auch gerne einen unverbindlichen Beratungstermin bei Ihnen vereinbaren. Ein Email genügt an manfred.steurer@tip.co.at



INFORMATIK PARTNER

Bildgasse 18a, 6850 Dornbirn

Tel.: 05572 33280 211

Mail: office@tip.co.at

Preise

Frühbucher bis 14.03.2014	Mitglieder	Nichtmitglieder
Seminarkosten mit Unterkunft und Verpflegung		
DZ *** Hotel Novapark	400,-	435,-
EZ *** Hotel Novapark	440,-	475,-
DZ ** Hotel Ibis Budget Graz	360,-	395,-
EZ ** Hotel Ibis Budget Graz	390,-	425,-
DZ Hotel B&B Graz	365,-	400,-
EZ Hotel B&B Graz	410,-	445,-

Seminarkosten ohne Unterkunft mit Verpflegung

	300,-	320,-
--	-------	-------

Spezialtarif für Studierende ohne Unterkunft mit Verpflegung

	100,-	100,-
--	-------	-------

Normalpreise bis 15.03.2014

Seminarkosten mit Unterkunft und Verpflegung

DZ *** Hotel Novapark	435,-	455,-
EZ *** Hotel Novapark	475,-	495,-
DZ ** Hotel Ibis Budget Graz	395,-	415,-
EZ ** Hotel Ibis Budget Graz	425,-	445,-
DZ Hotel B&B Graz	400,-	420,-
EZ Hotel B&B Graz	445,-	465,-

Anmeldung

Für die Anmeldung sind ausschlaggebend: der Anmeldezeitpunkt sowie die Einzahlung des Teilnahmebeitrags. Eine rasche Anmeldung und Bezahlung sichert den Platz im gewünschten Arbeitskreis/ Vernetzungstreffen/Forum und stellt die Teilnahme an der Tagung

sicher. Die Rechnung gilt als Reservierung, Ihre Einzahlung als Anmeldebestätigung. Die Rechnung wird per E-Mail (wenn kein E-Mail, per Fax) an den/die BestellerIn retourniert und ist zur Einzahlung an die zuständige Stelle weiterzuleiten. Sollten Sie binnen 10 Tagen keine Rechnung per E-Mail erhalten haben, erkundigen Sie sich bitte, ob Ihre Anmeldung bei uns eingelangt ist!

Anmeldeschluss für die Buchung der Tagung mit Unterkunft ist der **14.04.2014. Anmeldungen ohne Unterkunft sind bis 07.05.2014 möglich.**

In der **Buchung mit Unterkunft** sind zwei Übernachtungen mit Frühstück, Getränkepausen sowie zwei Mittag- und Abendessen enthalten. Die Zimmerbelegung erfolgt nach Anmeldungseingang, Unterkunftswunsch und verfügbarem Kontingent im Seminarhotel Novapark, Fischeraustraße 22, 8051 Graz, im Hotel Ibis Budget Graz City, Neubaugasse 11 - Lendplatz, 8020 Graz und im Hotel B&B Graz, Annenstraße 60, 8020 Graz. Alle Hotels haben eine gute Busverbindung. Die Hotelbuchung erfolgt ausschließlich über die BAWO.

In der **Buchung ohne Unterkunft** sind Mittagessen (Do, Fr), Abendessen (Mi, Do) sowie Getränkepausen enthalten.

Storno

Im Fall eines Rücktritts ohne ErsatzteilnehmerIn nach dem 14.04.2014 fallen € 40,- Stornogebühr und die Hotelkosten an.

Tagungsort

Seminarhotel Novapark Fischeraustraße 22, 8051 Graz.

Das Seminarhotel hat einen Wellness- und Spabereich, der Erholungsmöglichkeiten nach hitzigen Diskussionen bietet. Das Hotel ist außerdem gut angebunden an das Verkehrsnetz, so dass abendliche Stadterkundungen gut möglich sind. Die reservierten Hotels sind mit dem Bus in 10 Minuten erreichbar.

Anreise mit der Bahn: Vom Hauptbahnhof Graz erreicht man mit

dem Bus Linie 52 (Richtung Ziegelstrasse) das Hotel Novapark in 9 Minuten, Abfahrt alle 15 Minuten. Aussteigen bei der Haltestelle „Exerzierplatzstraße“. Die Gehzeit von der Bushaltestelle zum Hotel ist ca. 5 Minuten..

Anreise mit dem Auto (Koordinaten Länge: 15,41091 Breite: 47,09498) **Von Wien** kommend bei Ausfahrt Graz Nord Richtung Zentrum fahren. Über die Wiener Straße / B 67 kommend beim Interspar in die Exerzierplatzstraße einbiegen. Dann gleich rechts in die Fischeraustraße 22. Bei Anreise über die Südautobahn kommt man über den Lazarettgürtel/ B 67 zur Exerzierplatzstraße.

Aus Salzburg über die A 1 über die Auffahrt Wien/Linz kommend beim Knoten Voralpenkreuz den Schildern A 9 Richtung Graz / Slowenien folgen. Dann bei Ausfahrt Graz Nord in die Wiener Straße und wie auch oben weiter.

Hotel

Im jeweiligen Zimmerpreis ist das Frühstück inkludiert, alle anderen Mahlzeiten werden im Tagungsort Hotel Novapark eingenommen. Der letzte Bus vom Tagungsort zu den anderen Hotels fährt um 23.46.

Hotel Ibis Budget City Graz

Ist vom Hauptbahnhof (Starthaltestelle) mit Bus 58 bzw. 63 in 5 Minuten erreichbar (aussteigen Haltestelle „Lendplatz“). 3 Gehminuten zum Hotel. In 5 Gehminuten ist man in der Altstadt bzw. im Kunsthaus. Von „Lendplatz“ mit Bus 67 Richtung „Zanklstrasse“ bis Haltestelle „Fischeraustraße“ in ca. 10 Minuten, dann Fußweg 4 Minuten zum Nova Park; alternativ mit Bus 40 Richtung „Gösting“ bis Haltestelle „Exerzierplatzstrasse“, Fahrzeit 11 Minuten, dann zum Hotel ca. 5 Minuten Fußweg.

Hotel B&B Graz

Nahe dem Hauptbahnhof gelegen. Von dort mit Bus Linie 52 (Richtung „Ziegelstrasse“) bis Haltestelle „Exerzierplatzstraße“ in 9 Minuten; Abfahrt alle 15 Minuten. Die Gehzeit von der Bushaltestelle „Exerzierplatzstraße“ zum Hotel Nova Park ist ca. 5 Minuten.